

Implantologie aus Leidenschaft

In Neckargemünd entsteht ein Fortbildungszentrum

Von außen ist sie eher unauffällig und unterscheidet sich kaum von üblichen Zahnarztpraxen der Region. Dass im zweiten Obergeschoss ein Spezialist in Sachen Implantationschirurgie am Werk ist, merkt man bestenfalls an den bisweilen exotisch anmutenden Fahrzeugkennzeichen auf dem Parkplatz.



Das Renommee des Implantologen aus Neckargemünd spiegelt sich in zahlreichen Anerkennungen und Urkunden wieder.

Marius Steigmann, der mit vollem Namen Dr. medic. stom. I.M.F. Neumarkt Marius Steigmann heißt, ist deutschstämmiger Rumäne aus Siebenbürgen. Seine im Ausland erworbene zahnmedizinische Ausbildung zwingt ihn dazu, das Wortungetüm in seinem Namen zu führen. „Man gewöhnt sich daran“, kommentiert der Implantologe augenzwinkernd, dessen akademische Qualifikationen und Dokortitel den Rahmen jeder Visitenkarte sprengen würden. Der 42jährige, der sich vor 13 Jahren zusammen



Dr. medic. stom. I.M.F. Neumarkt Marius Steigmann ist internationaler Fachmann im Bereich der Zahn-Implantologie.

mit seiner Frau und Berufskollegin in Neckargemünd niedergelassen hat, erwarb sich einen Ruf, der weit über die Landesgrenzen hinaus reicht.

Längst hat sich in Fachkreisen, aber auch bei Kassen- und Privatpatienten herumgesprochen, dass es zu gängigen Brückenkonstruktionen nach einer Zahnextraktion weit sinnvollere Alternativen gibt. „Muss ein erkrankter Zahn gezogen werden und wird durch eine Brücke ersetzt, gibt es 32 verschiedene, physiologische Veränderungen“, berichtet Marius Steigmann. Der Kieferknochen wird nicht mehr belastet und bildet sich zurück. Der Gegenzahn wächst dagegen, und die Nachbarzähne beginnen zu wandern.

Eine Kettenreaktion kann einsetzen, an deren Ende nicht selten der Verlust weiterer Zähne steht. „Ein Implantat dagegen ist ein vollwertiger Ersatz - funktionell und vor allem ästhetisch“, schwärmt der Zahn-Spezialist, der längst sein Hobby zum Beruf gemacht hat.

Für weitere Freizeitgestaltung bleibt ihm neben der Vorliebe für Jazz-Musik auch kaum Zeit, denn spätestens in der zweiten Wochenhälfte steigt Steigmann wieder in den Flieger, um in Bukarest/Rumänien oder Boston/USA im Rahmen von Gast-Professuren zahnmedizinischen Nachwuchs und Fachkollegen in modernsten, teils selbst entwickelten Operationsmethoden theoretisch und praktisch zu unterrichten. „Die Materialien von Implantat, Aufbau und Krone sind High-Tech-Materialien und weitgehend ausgereift“, erklärt Steigmann; „worauf es heute ankommt, ist die Ästhetik.“ Nicht selten verunzieren Narben das Zahnfleisch und lassen die perfekte Krone schlecht aussehen, weil sich das Zahnfleisch nach der Implantation wieder zurück gezogen und den ganzen Zahnhals bis zum Implantat selbst frei gelegt hat. Mit einer speziellen „Lappentechnik“ wird das Zahnfleisch optimal geschnitten und modelliert. Dabei hilft ihm das in Fachkreisen weit verbreitete Operationsbesteck „nach Steigmann“, wie der Wahl-Neckargemünder nicht ohne Stolz erzählt. Und mit dem „Steigmann’schen Bone Scraper“, zu deutsch: „Knochenschaber“ entnimmt er an bestimmten Stellen Knochenmaterial, um es an den Stellen wieder aufzubringen, an denen der Kieferknochen aus statischen Gründen verstärkt werden muss. „Schließlich soll das Implantat mindestens 20 Jahre halten - oder gar noch länger.“

Marius Steigmann lässt es sich nicht nehmen, jede Woche rund ein Dutzend Zahn-Implantationen selbst durchzuführen, auch wenn er neben seiner Referententätigkeit und als „Vice-President“ der weltgrößten Implantationsverbandes (International Congress of Oral Implantologists, ICOI) kaum Zeit dafür hat. Bei der ICOI genießt er inzwischen „Diplomaten-Status“ und repräsentiert den Weltverband in Deutschland. Und im Rahmen seiner Funktion als Vorstandsmitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) organisiert er in wenigen Wochen in Heidelberg einen der wichtigsten internationalen Implantologen-Kongresse. Um die Aus- und Weiterbildung in der Zahnimplantologie zu optimieren, wird Marius Steigmann seine angestammte Praxis bald verlassen - um in Bahnhofsnahe eine Praxis mit Fortbildungszentrum einzurichten. Zahnärzte aus aller Welt sollen dann in einem hoch modernen Seminarraum per Datenübertragung aus dem benachbarten Operationsraum live die Zahnoperationen bzw. -implantationen verfolgen können.



Das Gipsmodell zeigt den Aufbau und die Funktion eines Zahnimplantates: links das Implantat komplett mit Aufbau, auf den später die Krone befestigt wird, rechts ist das Implantat noch mit einer Verschraubung geschlossen.

Text und Fotos: M.Boeckh